

Lycopodium

Bei akuten wie chronischen Erkrankungen ist Bärlapp oder Lycopodium sehr häufig angezeigt. Die unterschiedlichsten Beschwerden der **Bauchorgane** stehen im Mittelpunkt seiner Wirkung.



© Beat Ernst, Basel

Der Bärlapp ist eine sehr weit verbreitete Pflanze, sie wächst auf allen Kontinenten und unterschiedlichsten Böden. Wenn die winzigen Sporen reif sind, werden sie für die Herstellung homöopathischer Arzneien zunächst verrieben, anschließend dann auch flüssig weiter potenziert.

Allgemeine Wirkrichtung

Im Fokus stehen der Verdauungsapparat, Leber, Gallenblase und Pfortadersystem. Die Dominanz rechtsseitiger Beschwerden unterstreicht diesen Organbezug. Im Arzneimittelbild von Lycopodium besteht sowohl seelisch als auch körperlich eine Tendenz zur Schwäche. Diese kann sich mit

einem ausgeprägten Mangel an Selbstwertgefühl manifestieren. Es können sich Ängste (um die Gesundheit, wenn alleine) und Furcht vor anderen Menschen oder in einer neuen Gruppe entwickeln. Auch die Verdauungstätigkeit ist von der Schwäche betroffen: Verschlechterung und Müdigkeit nach dem Essen, Völlegefühl, Auftreibung des Abdomens und ausgeprägte Neigung zur Flatulenz sind zentrale Beschwerden.

Gemüt/Stimmung

Während einer Krankheitsphase tritt vor allem die Kompensation der Minderwertigkeit durch hypertrophes und „aufgeblasenes“ Verhalten in Erscheinung. Kinder werden schnell zornig, ihren Eltern gegenüber verhalten

sie sich herrisch und grob. Sie haben ein sehr feines Gespür für ihre Stellung in einer Gruppe und möchten einen guten Eindruck hinterlassen – durch Besserwisseri oder Klamauk (während des Unterrichts) ziehen sie gerne die Aufmerksamkeit auf sich.

Allgemeinsymptome

Die Beschwerden unterliegen den typischen Modalitäten, die das Arzneimittelbild von Lycopodium in allen Bereichen durchziehen: Verschlechterung am Nachmittag, durch blähende Nahrungsmittel und Zwiebeln, Beeinträchtigung durch enge Kleidung (insbesondere am Bauch). Trotz großen Appetits, auch in der Nacht, besteht eine auffällige Verschlechterung des

Zustandes nach dem Essen. Bereits wenige Bissen können die (Bauch-)Symptome verschlimmern. Auf süße Speisen besteht oft ein regelrechter, nicht zu kontrollierender Heißhunger. Krankheiten können von großer Kälteempfindlichkeit begleitet sein. Die Betroffenen verlangen nach warmen Speisen und Getränken. Gleichzeitig besteht ein Bedürfnis nach frischer Luft.

Anwendung

Bei Übereinstimmung der Symptome kann Lycopodium bei sehr vielen akuten oder chronischen Erkrankungen unterschiedlicher Organsysteme angezeigt sein. Hinsichtlich der Verdauungsorgane verdient seine Anwendung besondere Erwähnung bei akuten und chronischen Lebererkrankungen, bei Neugeborenenengelsucht, insbesondere wenn diese prolongiert verläuft, bei Verstopfung kleiner Kinder und bei Bauchkrämpfen in den ersten Lebensmonaten (Dreimonatskoliken). Akute gastrointestinale Beschwerden, zum Beispiel im Rahmen einer Infektion, insbesondere reizdarmartige funktionelle Beschwerden des Bauches, wenn diese mit Völlegefühl, Auftreibung und Flatulenz einhergehen, lassen uns an Lycopodium denken. ■

*Dr. med. M. Berger,
Facharzt für Allgemeinmedizin/
Homöopathie*

► Weitere Informationen über die Behandlung mit China officinalis, Carbo vegetabilis, Argentum nitricum sowie Nux vomica finden Sie, wenn Sie diesen Artikel online unter www.pta-aktuell.de lesen!



WEBCODE: D8046